

Ich möchte damit beginnen, dass ich mich nicht mehr genau erinnern kann, bis wohin ich in meinem ersten Bericht über meine Erfahrungen berichtet habe. Aber... ich meine, dass war bis November und dem Beginn der Festivitäten für Sankt Martin. Ich verstehe immer noch nicht alles, denn diese Person spielte eine herausragende Rolle der katholischen Religiosität, aber ich habe sehr wohl verstanden, welchen Wert er für die Kinder hat. Ich habe zwei Wochen lang mit den Kindern seine Lieder gesungen. So oft, dass sie mir nicht mehr aus dem Kopf gegangen sind. Auch haben alle eine Laterne gebastelt, einschließlich mir. Ich erinnere mich gut daran, wie es in der Aula des Kindergartens kleine Theaterstücke gab, die seine Geschichte erzählten. Ein Reiter mit seinem Helm und seinem Schwert, einem roten Umhang, bereit um Hilfe zu leisten. Am Sankt Martins Tag trafen sich alle Erzieher_Innen, Eltern und Kinder und sangen Lieder. Später gab es einen Umzug mit den Laternen bis zur nächstgelegenen Kirche und zum Schluss etwas kleines zum Essen.

Auch möchte ich meinen Geburtstag erwähnen. Es war ein unvergesslicher Tag für mich, als sie mir in der Arbeit als Überraschung meine Krone mit einer 19 darauf aufsetzten, sangen und jeder einzelne mir „Alles Gute zum Geburtstag...“ wünschte. Mich dann auf einen Stuhl setzten und hoch, sehr hoch leben ließen und mir viele schöne Dinge wünschten. Ich muss erwähnen, dass mein liebstes Geschenk, von all den anderen, die ich noch bekam, ein Ordner war, mit einem selbst gemalten Bild von jedem Kind. Das brachte mich beinahe zum Weinen.

Als der November zu Ende ging, begann der am sehnsüchtigsten erwartete Monat des Jahres: Dezember mit Weihnachten. In diesem Monat habe ich Sankt Nikolaus, den Adventskalender und natürlich den Advent, sowie eine lustige Ratte, die die Kinder in einer Geschichte den Monat über begleitete, kennengelernt. Ich habe Weihnachten hier intensiver erlebt. Ich erinnere mich noch, wie wir Sankt Nikolaus, einen großen Mann mit weißem Gewand, großem Bart und einem großen Stab in meiner Gruppe begrüßten.

Auch ist es schön, mich an die vielen Treffen auf der Arbeit, im Studentenwohnheim und im Chor – die berühmten „Weihnachtsfeiern“ zu erinnern. Die Weihnachtsessen mit Gesang und Gebet für die Ankunft des Retters. Außer in meinem Wohnheim, hier war es kein Essen, sondern eine Party!

Für Weihnachten reiste ich am 23. nach Freiburg, um Weihnachten mit der Familie meiner Begleiterin zu verbringen. Am nächsten Tag war es etwas neues für mich, nicht bis um Mitternacht zu warten, das Jesuskind war nach dem Gottesdienst am Nachmittag schon geboren! In der Kirche in die wir gingen waren sehr, sehr viele Leute. Die Geburt des Jesuskindes wurde von Kindern nachgespielt, was mir sehr gut gefallen hat. Auch wenn ich mich amüsiere, wenn ich daran zurückdenke, dass die Maria viel größer war als der Josef. Auch möchte ich erzählen, dass es mich sehr gefreut hat in dieser Nacht eine peruanische Cajón gefunden zu haben, mit der ich gespielt habe.

Am 25. und 26. geht Weihnachten noch weiter. Wir haben ihre Großeltern väterlicherseits besucht (Es war eine lange Reise im Auto). Ich erinnere mich daran, dass ich an diesem Abend das zweite Mal mit meiner Familie geskyppt habe und sie haben auch die Eltern von meiner Begleiterin kennengelernt. Am 26. kamen die Großeltern mütterlicherseits zu Besuch.

Eines 28. Dezembers 2014, beim Aufwachen, als eine Stimme zu mir sagte: "Schnee, Schnee" habe ich zum ersten Mal Schnee gesehen – eine Sensation für mich! Ich konnte es nicht glauben, alles draußen war weiß und ich klebte an der Scheibe, um zu sehen wie es schneite. An diesem Tag besuchte ich mit anderen Freiwilligen den Titisee. Bei der Ankunft begannen wir wie Kinder zu spielen und uns gegenseitig mit Schneebällen zu bewerfen. Sogar Schneengel haben wir gemacht. Es war sehr viel Abenteuer durch den Schnee für drei Tage und ich habe erfahren was ein „Schlitten“ ist.

Neujahr verbrachte ich ebenfalls mit drei anderen Freiwilligen. Wir sind auf den Lorettoberg gestiegen, um das Feuerwerk anzuschauen. Vorher haben wir uns auch mit ein paar ehemaligen Freiwilligen getroffen. Später zogen wir in das Stadtzentrum und feierten weiter.

Am 1. Januar fuhr ich zurück in meine Stadt. Zwei Tage später war ich von der Partnerschaftsgruppe eingeladen, da ein Mitglied von seiner zweimonatigen Perureise zurückgekommen war. Es steht außer Frage, dass er alle Orte Perus besuchte, er zeigte uns sehr schöne Fotos, auch von meiner Stadt, was mich etwas nostalgisch machte. Zum Schluss schenkte er mir ein Andenken aus Ayacucho, eine kleine Grippe, was mich sehr freut.

Zurück in der Arbeit, in einem Kreis mit den Kindern erzählte jedes von seinen Ferien, bis ich erzählen musste! Im Januar musste ich erkennen, dass ich sie jetzt schon viel besser beim Sprechen oder Erzählen verstehen konnte.

Für den Februar ist Fastnacht wichtig. Wochen vorher haben wir viele Sachen vorbereitet, es war genial die Motivation und Freude der Kinder zu sehen. Das Thema zu welchem gearbeitet wurde war „Zirkus“ und einige Tage schminkten wir die Kinder als Tiger, Löwen etc. Es war super, einem Kind aus einer anderen Gruppe einen Zaubertrick zeigen zu können. Ein Tag war „Tag Rot“, an diesem Tag verkleidete sich die ganze Gruppe in Rot und ich habe auch nicht davor halt gemacht, mein Gesicht rot anzumalen.

Uns hat auch eine von diesen Gruppen besucht, die sich zu dieser Zeit zusammentun, so extravagant verkleiden, groß und kurios. Wir haben im Kinderhaus auch eine Party gemacht. Ich durfte als letzte Nummer mit den Points auftreten, was ich in kurzer Zeit gelernt habe. Nach der Feier ging ich mit einigen Kolleginnen den Umzug anschauen und ich war total überrascht von der „Feier“ die im Zentrum stattfand. Es hat mich ein bisschen an meine Stadt erinnert, wenn das wichtigste Fest im

Jahr gefeiert wird. So viele Leute in den Straßen, alle nach ihrem Geschmack verkleidet, das war wirklich interessant.

Außerdem habe ich Salem kennengelernt, um Fasnacht in einem Dorf zu erleben. Und ich hatte die Möglichkeit vorher Überlingen zu besuchen und dort den Umzug zu sehen, aber mir hat der in Salem viel besser gefallen. Ich habe viele Bonbons bekommen und mir haben die Musikgruppen gefallen.

In diesem Monat, März, erlebe ich Ostern, mal sehen was mich erwartet...